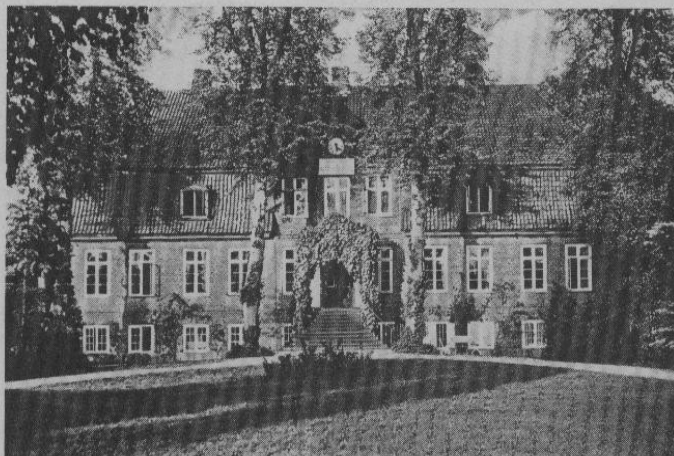




Krummwischer Gemeindeblatt

Jahrgang 1983

Ausgabe Nr. 3

CHRONIKBLÄTTER

In der Hölzung

Frägt man heute einen Förster oder Waldfacharbeiter, ob das Fällen eines Baumes Probleme aufwirft, so wird er dieses sicherlich verneinen. Moderne Maschinen und Gerätschaften ersetzen zwar nicht des Menschen Kraft, aber erleichtern ihm die Arbeit doch erheblich. Natürlich hat man auch früher schon nach Methoden gesucht, um die Arbeit zu erleichtern, oder aber diese überhaupt möglich zu machen. Es würde uns sicherlich heute Schwierigkeiten bereiten, z. B. eine Pyramide zu bauen, wenn wir dabei auf sämtliche Maschinen verzichten müßten.

Zurück in den Wald. Es ist zwar nicht bekannt, ob der „Deubeler“ eine Erfindung von Wilhelm Hirschfeld ist, zumindest aber beschreibt er ihn. Heute stellt CHRONIKBLÄTTER ihnen diesen Deubeler mit den Worten von Hirschfeld vor und vielleicht findet sich ja mal jemand, der diesen im Modell funktionsfähig nachbaut. Ein wenig tüfteln muß man schon.

„Der Deubeler ist ein Instrument, vermittelt welches ich den stärksten Baum mit sämtlichen Wurzeln aus der Erde reißen kann. Es ist ein Hebel, welcher am kurzen Schenkel zwei Haken besitzt und an dessen Ruhepunkt eine starke Kette befindlich ist, die um das Wurzelende einen andern Baumes befestigt wird und an dessen langem Schenkel, da wo die Kraft ausgeübt werden soll, sich ein Rad befindet. Dieser lange Hebel bildet an der Spitze eine Achse, die durch das Rad reicht, und an der eine Kette mit einem Haken befindlich ist. Ueber diesen Haken wird der Schwengel, vor dem ein Ochse gespannt ist, gelegt, und indem nun dieser Ochse hin und her geht, ist abwechselnd der eine oder der andere Haken des kurzen Schenkels soweit vorgeschoben

daß er in das Gelenk einer starken Kette faßt, welche auf dem einen Ende möglichst hoch um den Stamm des umzudeubelnden Baumes gelegt und alsdann weiter gehakt wird.— Wenn nun der Ochse sich im Halbkreise dem umzudeubelnden Baume nähert, so wird der dem Baume zunächst befindlichen Haken gelöst und kann ein Gelenk weiter vorgeschoben werden. Geht der Ochse denselben Weg zurück, so zieht er an dieser Seite an und der andere Haken wird lose, und wiederholt sich hier in umgekehrter Weise das gleiche Verfahren. Es muss aber danach gesehen werden, daß der Ochse nicht vor dem Zugbaum geht, sondern noch einen weiten Kreis beschreibt, denn bei dem Zurückgehen zieht die stramme Kette so stark an, daß der Ochse oder Treiber, wenn er nunmehr vor dem Baume steht, Gefahr läuft, durch den Rückschlag verletzt zu werden. Wenn nun der kurze Schenkel des Hebels $\frac{1}{2}$ Fuß lang ist, der lange dagegen 20 Fuß mißt, so bedeutet dies soviel, als ob 40 Ochsen an der am Baume befindlichen Kette zögen; ist diese Kette nun etwa 30 Fuß hoch an dem Stamm des umzuwerfenden Baumes befestigt, so übt der genannte Ochse wenigstens eine concentrirte Kraft von 2400 Ochsen aus.

Auf diese Weise werden die Bäume, bei denen schlimmsten Falles die Wurzeln an der Oberfläche etwas frei gegraben und abgehauen werden dürfen, nicht allein nach der günstigsten Seite hin umgezogen, sondern sie werden auch unbeschädigt, ohne Spaltungen oder Brüche auf die Erde gelegt.“

Sie haben einen grossen Baum, der schon lange stört? Viel Vergnügen beim Fällen mit dem Deubeler!

Zum Schluß soll heute noch ein Teil eines Kapitels aus dem Buch von Hirschfeld stehen, in dem er einen Vergleich zwischen einer Frau und einer Kuh anstellt unter der Überschrift

„Do ist keen Fro so riek, se ist doch 'ne Koh'glik!“

Als mit einst vor Jahren dieses Sprichwort von einer alten braven Hamburgerin gesagt wurde, bezog sich freilich das Gleichniß auf die richtige Behandlung einer Amme, welche angenommen war, um ein kleines Kind in der Familie zu nähren.

Es läßt sich dieses Gleichniß aber auch in umgekehrter Weise in Anwendung bringen. So mögen wir denn auch aus den aufmerksamen Beobachtungen, welche von geschickten Aerzten in Hinsicht auf die Schwangerschaft der Frauen, die Ernährung und Behandlung der Kinder durch die Mütter angestellt worden sind, und aus den mit Rücksicht darauf (von ihnen) gegebenen Lehren unsere Nutzenanwendung ziehen. Es ist geboten, den Frauen während der Schwangerschaft nur einfache und kräftige Kost zu verabreichen, für hinlängliche Bewegung derselben zu sorgen, ihnen so viel wie möglich Gemüths-Affektionen, Kummer, Verdruß, Schreck u.s.w., fernzuhalten, hingegen ihnen mit Freundlichkeit und Sanftmuth zu begegnen.

So ist es denn auch wohl dem gleichen Umstande zuzuschreiben, daß Kühe, welche während ihrer Trächtigkeit auf einer nahrhaften Weide frei und ohne durch Hunde gehetzt zu werden, grasen, nicht nur leichter kalben, sondern auch schönere und kräftigere Kälber gebären als solche, welche während der letzten Zeit der Trächtigkeit im Stalle angebunden waren, und die, da sie doch keine Milch mehr gaben, häufig nur dürrtüg genährt wurden. In solchen Fällen ereignete sich bei Kalben am häufigsten Unglück, es haben die Kühe

große Noth vom Kalbe zu kommen, sie werden nicht rein und die angesetzten Kälber gedeihen nicht.

Kommt zu reichen Stadtleuten eine Bauern-Amme, die bisher an körperliche Arbeit gewöhnt war, und wird sie in ihrer neuen Condition hingegen verweichlicht und gepflegt, so verliert sich die Milch, während bei hinreichender Arbeit und gewohnter Kost die Nahrung dem Kinde trefflich bekommt. Ziehen wir also aus dieser Erfahrung die nützliche Lehre, daß für gute Nahrung und hinlängliche Bewegung der kalbigen Kühe Sorge getragen werden muß, wenn man Ursache haben will, mit dem Ertrage und der Nachzucht zufrieden zu sein."

Soweit die Betrachtung von Wilhelm Hirschfeld, die Chronikblätter absichtlich auch in der damaligen Schreibweise wiedergibt, denn auch dieses gehört zu einer Chronik.

Günter Reinhardt

Protokoll der Gemeinderats-sitzung vom 12. April 1983

Öffentliche Sitzung.

TOP 1: Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 07. 12. 1982.

Die Gemeindevertretung billigt einstimmig das Protokoll vom 07. 12. 82. STV: einstimmig

TOP 2: Bericht des Bürgermeisters

Bürgermeister Kähler berichtet über die in der letzten Zeit durchgeführten Amtsausschußsitzungen sowie darüber, daß nach dem Generalschulbauplan der Landesregierung der Bestand der Sonderschule in Krummisch gesichert ist. Er berichtet ferner über die durchgeführte Verkehrsschau durch das Kreisverkehrsamt am 18. 01. 83 sowie über die in der Gemeinde Krummisch am 08. 04. 83 durchgeführte Müllaktion.

TOP 3: Beratung und Beschlußfassung über eine Verwaltungsvereinbarung zum Bau einer Ersatzübergangsstelle am Nord-Ostsee-Kanal

Bürgermeister Kähler verliest einen im Jahre 1977 gefaßten Beschluß der Vertretung. Er erläutert nunmehr die vorgelegte Verwaltungsvereinbarung zum Bau einer Ersatzübergangsstelle am Nord-Ostsee-Kanal. Diese ist bereits von den auf der anderen Seite des Kanals liegenden Gemeinden unterschrieben. Die Gemeindevertretung beschließt sodann die Verwaltungsvereinbarung über den Bau einer Ersatzübergangsstelle am Nord-Ostsee-Kanal bei Königsförde, Kanalkilometer 80,3 sowie Ausbau der Zufahrtsstraßen in vorgelegter Form.

Bürgermeister Kähler und stellv. Bürgermeister Wackernagel werden ermächtigt, die Verwaltungsvereinbarung zu unterschreiben.

STV: einstimmig

TOP 4: Beratung und Beschlußfassung über die Reparaturarbeiten an der „Alten Schleuse“ in Kl. Königsförde
Bürgermeister Kähler weist darauf hin, daß das Kreisbauamt des Kreises Rendsburg-Eckernförde die Gemeinde Krummisch gebeten habe, kurzfristig konkrete Zahlen vorzulegen und deshalb sei eine beschränkte Ausschreibung notwendig gewesen. Es gehe jetzt darum, dem Architektenbüro Jungjohann, Hoffmann u. Krug den offiziellen Auftrag zu erteilen, eine Ausschreibung durchzuführen und die konkreten Kosten zu ermitteln. Der Wegeausschuß der Gemeinde Krummisch hatte bereits die Empfehlung an die Gemeindevertretung ausgesprochen. Die Vertretung beschließt sodann einstimmig, daß dem Architektenbüro Jungjohann, Hoffmann und Krug der Auftrag zur Ausführung der Arbeiten bis einschl. Ausschreibung zu erteilen ist. Die Statistik ist selbstverständlich damit enthalten.

STV: einstimmig

TOP 5: Beratung und Beschlußfassung über den Beitritt zum Canalverein
Bürgermeister Kähler befürwortet den Beitritt zum Canalverein. Nach Empfehlung des Wegeausschusses beschließt die Gemeindevertretung ohne weitere Aussprache, dem Canalverein beizutreten.

STV: einstimmig

TOP 6: Beratung und Beschlußfassung über den Nutzungsvertrag des Wanderweges in Groß-Nordsee

Bürgermeister Kähler weist darauf hin, daß der Wanderweg von Groß-Nordsee in Richtung Nord-Ostsee-Kanal in den letzten Jahren kaum benutzt worden ist. Er hält die Aufrechterhaltung des Wanderweges für nicht notwendig. Die Gemeinde zahlt an den Grundstückseigentümer Dahlmann 300,- DM im Jahr. der Grundstückseigentümer Dahlmann ist an Herrn Bürgermeister Kähler herangetreten mit der Bitte, den Nutzungsvertrag nunmehr aufzulösen, da eine Benutzung des Wanderweges in der Tat nicht erfolgt. Der Wegeausschuß schlägt der Gemeindevertretung vor, den Benutzungsvertrag (Wanderweg zum Kanal) zwischen Herrn Dahlmann und der Gemeinde Krummisch zum nächstmöglichen Termin aufzukündigen. Die Gemeindevertretung beschließt mit 6 Stimmen bei 2 Enthaltungen den Nutzungsvertrag mit dem Grundstückseigentümer Dahlmann zum baldmöglichsten Termin aufzuheben. Der Wanderweg ist dann an den Grundstückseigentümer Dahlmann in ordnungsgemäßen Zustand wieder zu übergeben.

STV: 6 dafür, keine dagegen, 2 Enthaltungen

TOP 7: a) Beratung und Beschlußfassung über den Bau eines Einfamilienhauses

b) Beratung und Beschlußfassung über den Abschluß eines Architektenvertrages

Bürgermeister Kähler bittet zu diesem TOP Herrn Gem.-Vertr. Wackernagel zu berichten. Gem.-Vertr. Wackernagel berichtet zu Punkt a), daß der Bauausschuß der Gemeindevertretung empfiehlt, ein Einfamilienhaus in herkömmlicher Bauweise zu erstellen. Die Vertretung ist damit einverstanden, daß ein Einfamilienhaus in herkömmlicher Bauweise unter Einschaltung eines Architekten gebaut wird.

STV: einstimmig

7b): Gem.-Vertr. Wackernagel berichtet, daß im Wettbewerb 3 Architekten gewesen sind. Es handelt sich um die Architekten Vahder - Flintbek, Möbitz - Haßmoor und Wuttke - Krummisch. Die Angebote liegen zwischen 10.000,- DM und 12.000,- DM einschl. MwSt., einschl. Statik. Der Architekt Wuttke ist Architekt in der Gemeinde Krummisch, sein Angebot lautet: 11.000,- DM einschl. MwSt. und Statik. Bürgermeister Kähler stellt nach weiterer Diskussion den Antrag zur Abstimmung, mit Architekt Wuttke, Krummisch, den Architektenvertrag zum Angebot von 11.000,- DM einschl. MwSt. und Statik abzuschließen.

STV: einstimmig

TOP 8: Beratung und Beschlußfassung über die Entwässerung des Kellers in der neuen Schule

Bürgermeister Kähler erläutert die Dringlichkeit der Entwässerung des Kellers in der Sonderschule in Krummisch. Firma Dohrau hat für die Schaffung eines Pumpensumpfes und Installation einer Pumpe ein Kostenangebot abgegeben. Es beträgt 1.500,- DM für fix und fertige Arbeit. Die Vertretung beschließt dann schließlich als Sofortmaßnahme, der Firma Dohrau den Auftrag zu erteilen, den Pumpensumpf herzustellen und eine Pumpe zu installieren.

STV: einstimmig

Letzte Information:

(GR) Auf ihrer Sitzung am 14. 6. 83 genehmigte die Gemeindevertretung einstimmig die von den Bürgern gewünschten Straßenbezeichnungen in Krummisch und Klein-Königsförde. Sie lauten:

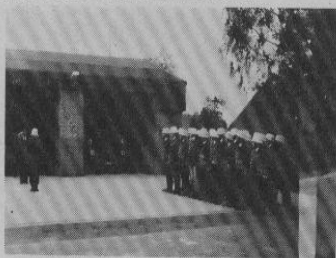
„Dorfstraße“ von Klein bis Berndt;
„Am Eiderberg“ von Alte Schule bis Dahmke; „Frauendamm“ in Frauendamm; „Königsfurt“ von R. Stange bis Voß; „Grüner Weg“ von Ruppert bis Kuckluck; „Eiderweg“ von Mannke bis Meissner; „Kastanienallee“ von Müller bis Keszler; „Am Kanal“ von



Freiw. Feuerwehr Krummwich

Notruf 112
bzw. (0 43 34) 302

Am 27. Mai errang die F.-F. Krummwich das Ehrenbeil des Landesfeuerwehrverbandes in Bronze. 28 aktive Mitglieder traten zum Leistungskampf an, bei dem zunächst der Ordnungsdienst, Ausgehuniform und Einsatzschutzkleidung bewertet wurden. Danach wurden Zustand und Pflege der beiden Feuerwehrfahrzeuge und deren Ausrüstung kontrolliert. Dann hatte der Sicherheitsbeauftragte über seine Aufgaben zu berichten. Anschließend erfolgte eine Einsatzübung, bei der ein Stallgebäude bei der Gastwirtschaft Kähler brannte. Angenommen wurde ferner, daß im Saal eine Hochzeitsgesellschaft mit 40 Personen feierte. Bei dieser Übung wurden Wehrführer, Gruppenführer, Maschinisten, Bergungstruppe, Absperrtrupp, Wassertrupp und Schlauchtrupp bewertet. Zum Schluß mußten noch Knoten und Stiche vorgeführt werden. Mit 312 Punkten (Mindestpunktzahl ist 260) erreichte die F.-F. Krummwich eine beachtliche Punktzahl. Kreisbrandmeister Böttger überreichte dann bei einem gemeinsamen Erbsensuppenessen das Ehrenbeil in Bronze.



Leider wurde die Wehr Krummwich am 7. Juni gegen 14.30 Uhr zu einem Großbrand nach Klein-Königsförde gerufen. Das kombinierte Wohn- und Wirtschaftsgebäude von „W. Felten“ brannte vollständig nieder. Nur durch den günstigen Wind und den schnellen Einsatz des Unimog-Tanklöschfahrzeuges konnte ein Übergreifen des Feuers auf die benachbarten Gebäude von V. Sievers vermieden werden. Immerhin mußte das Löschwasser über eine Entfernung von ca. 370 m herangeholt werden. Die Wehren Breitenbek und Achterwehr mußten ebenfalls noch eingesetzt werden.



Der diesjährige „Tag der offenen Tür“ findet am 24. September statt. Im Rahmen der Veranstaltungen werden wieder das Geschicklichkeitsfahren (Verteidigung des Wandpokals durch Krummwicher Bürger), die Trockenlöschprüfung und andere Wettkämpfe durchgeführt.

K.-H.-E.

Kein Zustand

*) Im Ortskern von Krummwich steht neben der Schule das neue Feuerwehrgerätehaus mit gepflegten Außenanlagen. Auch das Ehrenmal wird stets gepflegt, so daß man eigentlich stolz sein könnte. Es ist aber dort auch noch ein Warthäuschen – Treffpunkt von Kindern und Jugendlichen. Im Prinzip nichts Schlimmes, wenn... ja, wenn.

Trotz Papierkorb sieht es dort stets unsauber aus, die Anlagen am Spritzenhaus werden runtergetreten, die angepflanzten Bodendecker sind teils hin.

Bürgermeister Kähler hat in verschiedenen Gesprächen mit den Jugendlichen (die natürlich schuldlos waren) auf diesen unhaltbaren Zustand hingewiesen. Erfolg: Keiner. Hierdurch nun auch die Bitte des Bürgermeisters an die Eltern, ihre Kinder zur Sauberhaltung anzuhalten. Es wäre doch für alle nicht schön, wenn andere Schritte unternommen werden müßten.

Wir sind sicher, das diese Bitte nicht umsonst war und wir uns auch in Krummwich, wie in den anderen Ortsteilen, an einem sauberen und gepflegten Ort erfreuen können.

Oskar-Pfister-Haus

(GR) Am 7. Mai hatte der „Verein zur Wiedereingliederung psychisch Kranker e. V.“ zur Einweihung seines Oskar-Pfister-Hauses in Neu-Königsförde geladen. Viele waren dieser Einladung gefolgt und konnten dieses schöne Haus bewundern.

Zwei Jahre sind vergangen, seit Claus Nehlsen und Prof. Joachim Scharfenberg die Idee und den Mut zur Verwirklichung eines Übergangsheimes hatten. Mit dem Anwesen in Neu-Königsförde fanden sie den äußeren Rahmen. Den größten Teil der Um- und Ausbaurbeiten wurden von Claus Nehlsen und fünf ehemaligen Psychiatriepatienten selbst aus-

geführt. Ein schöner Bau ist entstanden.

In seiner Ansprache schlug Bischof Hübner den Bogen von der Bibel hin zu den Heilmethoden von Sigmund Freud, mit deren Hilfe die Wiedereingliederung psychisch Kranker ermöglicht werden soll. Er setzt sich mit dem Gedanken auseinander, wer ist krank – wer ist gesund? Darum gehören Gesunde und Kranke in eine Gruppe, um sich gegenseitig zu helfen.



Frau Dr. Mittenhofer vom Vorstand des Vereins ließ dann noch einmal die kurze, aber erfolgreiche Zeit des Vereinsbestehens Revue passieren. Die Gründung erfolgte am 25. 8. 1981 in Krummwich, und es gab viel Auf und Ab während der fast zwei Jahre bis zu diesem 7. Mai. Mitglied sein, betonte sie, heißt Mithilfe und Mitarbeit, aufgefordert mit da zu sein, wobei natürlich auch die finanzielle Hilfe nicht fehlen darf.

Den Namen des Heimes hat Prof. Scharfenberg eingebracht. Es wurde nach dem Pastor Oskar Pfister benannt. Ein gläubiger, frommer und einfältiger Mensch, ein Psychoanalytiker, der die Gegensätze Wissenschaft und Glauben zusammenbringen konnte.

Herr Nehlsen freute sich, daß das Ziel erreicht wurde. Nach der Gründung wurde gleich angefangen und nicht erst gewartet, bis die Mittel gesichert waren. Er freute sich besonders, das schon seinerzeit Bischof Hübner für den Verein gewonnen werden konnte. Dieses Haus, so betonte Nehlsen, soll ein Stück zu Hause werden. Hier soll man frei sein. Er verwies darauf, das trotz des Erreichten noch viele Dinge fehlen die dringend benötigt werden. Als Beispiel wurden Musikinstrumente angeführt.

Herr Valdorf, vom Diakonischen Werk in Rendsburg, gab zu, diesem Vorhaben zunächst skeptisch gegenüber gestanden zu haben, aber letztlich hätten ihn Mut und Engagement überzeugt. Enttäuscht zeigte er sich über den langen Weg der Pflegesatzverhandlungen mit dem Land, die genau so lange wie der Bau gedauert haben – fast zwei Jahre.

Zum Schluß berichtete dann Bärbel von ihrer eigenen und der Krankheit

Voß bis Sierk; „Hofteich“ von Voß bis Gritzner. Groß-Nordsee hat bereits seit Jahren die Straßen „Strohweg“, „Alte Dorfstraße“, „Am See“ und „Im Winkel“.

Auszug

aus der Landesverordnung

über die Beseitigung von pflanzlichen Abfällen außerhalb von Abfallbeseitigungsanlagen. Vom 9. März 1983.

§ 1

Beseitigung außerhalb von Abfallbeseitigungsanlagen

(1) Pflanzliche Abfälle, die

1. auf landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grundstücken,

2. bei der Unterhaltung von Verkehrswegen und Gewässern,

3. bei Maßnahmen der Landschaftspflege und der Flurbereinigung sowie

4. in Park-, Friedhof- oder sonstigen Grünanlagen

anfallen, dürfen auch außerhalb von Abfallbeseitigungsanlagen (§ 4 des Abfallbeseitigungsgesetzes) nach Maßgabe des § 2 beseitigt werden.

(2) Sonstige Vorschriften, insbesondere § 24 des Landschaftspflegegesetzes sowie die aufgrund des § 32 Abs. 4 des Landeswaldgesetzes und des § 69 des Landschaftspflegegesetzes erlassenen Verordnungen, bleiben unberührt.

§ 2

Art und Weise der Beseitigung

(1) Pflanzliche Abfälle nach § 1 Abs. 1 dürfen im Rahmen der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Bewirtschaftung beseitigt werden, wenn dadurch Geruchsbelästigungen nicht auftreten.

(2) Ist eine Beseitigung der Abfälle im Rahmen der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Bewirtschaftung nicht möglich, dürfen sie auf den Grundstücken, auf denen sie anfallen, verbrannt werden, wenn hierdurch Gefahren für die Umgebung nicht zu erwarten sind.

Abschied

(mei) Am Sonntag, den 5. Juni, war die Kirche zu Flemhude zum Bersten gefüllt. Dies ist an sich äußerst ungewöhnlich zu solch einem Zeitpunkt. Betrachtet man jedoch den Anlaß hierzu, sieht die Situation ganz anders aus.

Mit einem plattdeutschen Gottesdienst wollte sich Pastor Frank nach siebenjähriger Amtszeit in der Kirchengemeinde Flemhude von seiner Gemeinde verabschieden. Es kamen so viele, daß die Kirche sie nicht fassen konnte. Sämtliche verfügbaren zusätzlichen Stühle und Notsitze waren aufgestellt worden. Die Jugendlichen

kauerten um den Altar herum, die Gläubigen saßen auf den Stufen bis hinauf zur Kanzel. Dies ergab ein ungewöhnlich zwanglos-fröhliches Bild.

Als jedoch Pastor Frank den Gottesdienst begann, als er in seiner Predigt das Gleichnis vom Splitter im Auge des anderen und dem Balken im eigenen mit seiner unnachahmlichen vollen Stimme und einem brillanten Plattdeutsch eindringlich vortrug, konnten sich viele der Eindringlichkeit seiner Worte nicht erwehren. Und als Pastor Frank sich von der Kanzel aus von seiner Gemeinde verabschiedete, da kam Ergriffenheit und Wehmut auf, weil plötzlich klar wurde, daß dies endgültig war.

Ich glaube im Namen des Teils der Gemeinde Krummwisch, der zur Kirchengemeinde Flemhude gehört, Pastor Frank Dank sagen zu können für seine Arbeit in und für die Gemeinde, die ihn so beliebt gemacht hat. An dieser Stelle soll aber auch an seine Familie gedacht werden, die mit ihm den Weg in eine unbekannte Zukunft, einen neuen Lebensabschnitt, geht.

Frau Frank hat über Jahre hinaus die Kinderstube Achterwehr betreut. Die eigenen Kinder haben in der Gemeindegemeinschaft – dem Alter entsprechend – engagiert mitgearbeitet. Sie alle gehen, wie es scheint, nur ungern fort aus dieser Gemeinde. Tausende von Unterschriften der Sympathie, die nicht nur dem Pastor galten, machten den Abschied besonders schwer.

Ein Interview gab Frau Frank – vermutlich aus Zeitgründen – zu diesem Abschied nicht mehr. Anlaßlich des Flemhuder Vogelschießens sagte sie mir jedoch, daß es ihr und den Kindern wohl noch schwerer falle, von hier fortzugehen, als ihrem Mann. Wer kann dies nicht verstehen? Eine ungewisse Zukunft mit neuen Bekannten, mit neuer Schule, das muß erst verkraftet werden! Aber mit ihrer Herzlichkeit und Aufgeschlossenheit wird Familie Frank sicher auch in der neuen Umgebung bald Kontakt finden.

Wann wird es wieder Ruhe geben?

(mei) Die Kirchengemeinde Flemhude kommt nicht zur Ruhe, nachdem Pastor Frank seinen Abschied gegeben hat. Jetzt hat auch der erst vor wenigen Wochen gewählte neue Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Friedrich-Wilhelm Leonhardt, sein Amt niedergelegt (die Kieler Nachrichten berichteten am 14. 6. 1983 darüber). Anlaß war der mehrheitliche Beschluß des Kirchenvorstandes gegen eine weitere Tätigkeit von Pastor Kobold in Schönwold. Diesen Beschluß konnte er

nicht gegenüber der Öffentlichkeit vertreten.

Aus diesem Grund ist es auch verständlich, daß Termine für das dritte Quartal des Jahres 1983 vom Kirchenbüro noch nicht genannt werden können. Die Konzertveranstaltungen sind an anderer Stelle genannt.

Dem Vernehmen nach soll jedoch entgegen der bisherigen Praxis, eine offene Stelle erst nach Ablauf von vier Monaten neu zu besetzen, in der Kirchengemeinde Flemhude abgewichen und die Pastorenstelle alsbald neu vergeben werden, weil die Gemeinde flächenmäßig über dem Durchschnitt groß ist und daher einer besonderen Betreuung bedarf. Als Kandidaten ist das Pastorenehepaar Baumgarten im Gespräch, das bereits eine „Bewerbungspredigt“ gehalten hat. Voraussichtlich wird Frau Baumgarten zunächst für zwei Jahre allein und danach mit ihrem Ehemann gemeinsam die Seelsorge in der Kirchengemeinde übernehmen. Die Entscheidung hierüber sollte am 20. 6. 83 vom Kirchenvorstand gefällt werden, lag somit bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Nur laut gedacht

Pastor Frank ist gegangen. Freiwillig, des ewigen Intrigenspiels seiner (Mit-)Arbeiter überdrüssig.

Ob Christ oder Atheist, ob ständiger, seltener oder gar kein Kirchgänger – Pastor Frank kannte alle und alle kannten ihn. Er war beliebt bei Alt und Jung. Er praktizierte Christentum und predigte nicht nur fromme Sprüche von der Kanzel. Er war nicht nur Pastor, er war auch Mensch. Für jeden und zu jeder Zeit ein offenes Ohr; ein liebes oder tröstendes Wort; ein Besuch am Krankenbett, ob nun zu Haus oder im Krankenhaus; ein Gespräch nur von Mensch zu Mensch. Er kam aus dem Volke und er blieb volkstümlich und war wohl deshalb so beliebt.

Ein paar (Paar) war das nicht recht, und sie können stolz sein auf ihr Werk, sie nahmen der Gemeinde ihren Pastor. Ich weiß nicht, warum mir gerade hier die unrühmlichen Machenschaften der Kirche im finsternen Mittelalter einfallen. Werden wir je einen solchen Pastor wieder in der Kirche zu Flemhude haben? Wenn es nicht eine so traurige Parallele wäre, müßte man sagen: Wir werden ihn nie vergessen.

Danke, Pastor Frank.

G. Reinhardt

anderer. Trotz vieler Höhen und Tiefen fühlt sie sich wohler hier. Sie wies sehr eindrucksvoll darauf hin, daß nicht nur in Afrika, Indien usw. viel Elend herrsche, sondern auch bei uns. Sie habe den Eindruck, man betrachte die Patienten im Landeskrankenhaus als Wegwerfkinder. Mit dieser Ansicht liegt sie sicher nicht falsch.

Mit einer gemeinsamen Kaffeetafel klang dann die Einweihungsfeier aus.

Geld haben wir schon . . .

(mei) zu fünf habt ihr einen Appell an die Eltern gerichtet mit eurem Blatt, das ihr an die Anschlagwand in Groß-Nordsee angebracht habt, ihr Spielplatzbenutzer (das Gemeindeblatt berichtete in ihrer letzten Ausgabe darüber). Lest mal, was daraus geworden ist.

Fünfhundert Mark haben wir in der Tasche, gespendet von Herrn Schulze, mit dem Ziel, irgendetwas Gutes zu machen für den Spielplatz (er mährt übrigens auch regelmäßig unentgeltlich den Bolzplatz; herzlichen Dank hierfür). Fünfzig weitere Mark sind als Spende schon angesagt. Praktische Arbeit hat bereits Herr Isberner mit Frau und Sohn geleistet, indem sie ein kombiniertes Turn- und Schaukelgerät aufgestellt haben. Das ist doch schon was, nicht wahr?

Doch was machen wir nun? Erstmal, würde ich sagen, schaffen wir neue Schaukeln an, als Ersatz für die, die im letzten Jahr von irgendwelchen „Helden“ durch Zerschneiden der Töne zerstört worden sind – „tolle Helden“ waren das?!

Und mit dem übrigen Geld – was machen wir damit? Zum x-ten Mal wird um Vorschläge gebeten; oder sollen wir das Geld an die Spender zurückgeben?

Fast ins Wasser gefallen

(mei) Das nun schon traditionelle Mai-Lagerfeuer der Landjugendgruppe in Groß-Nordsee stand diesmal nicht unter einem guten Stern. Nach einem ganz guten Start – das Wetter hielt sich noch – ging das Feuer programmgemäß los. Aber dann machte Petrus – zuerst langsam – seine Schleusen auf. Ein Zelt hatte die Landjugend diesmal nicht aufgestellt. Und sie konnten einem leid tun, die Bier, Whisky, Korn und andere prozenthaltige Sachen auschenken. Sie hatten keinen Regenschutz und wurden bald katzennaß. Nur die Wurstverkäufer blieben im Trockenen.

Nein, das stimmt nicht ganz! Am Feuer hatte Gemeindevertreter B. Wackernagel schnell die Initiative ergriffen und zwei große Schirme, die er ansonsten auf dem Wochenmarkt

aufstellt, herbeischaffen lassen. Hier wurde ganz eng zusammengedrückt und trotz des miesen Wetters zünftig weiter gefeiert. Im Laufe des späten Abends soll der Regen dann aufgehört haben. Der Chronist lag zu dieser Zeit allerdings schon im Bett.

Es war wieder einmal trotz des miesen Wetters ein erfolgreiches Lagerfeuer. Auch unsere Jugendlichen hatten am folgenden Morgen auf der Suche nach durch die Finger geglittenem Wechselgeld allerhand Erfolg. Die Groß-Nordseer kommen allerdings immer noch recht zögernd zu diesem Fest. Ob das nur an dem schlechten Wetter lag?

„Korl Gramlich regeert“

(mei) Stimmung und Lachtränen gab es, als unsere Krummwischer Speeldeel im Rahmen der Felder Sportwoche ihren „Korl Gramlich“ zum Besten gab. Hier eine Kritik voraus: Schade war es, daß dieser Termin nicht ausreichend genug bekannt gegeben worden ist (dies ist nicht die Schuld der Speeldeel), schade ist es auch, daß die Speeldeel nur ein einziges Mal im Jahr in unserer Gemeinde auftritt (das könnte sie ändern).

Auf den Inhalt des Stückes soll hier nicht eingegangen werden. Nur soviel: es handelt sich um eine Bauernkomödie, bei der geschickt ortsansässige Firmen in die Handlung eingeflochten worden sind, wobei Hansi Dohrau den Vogel abschloß, als er einen ortsansässigen Herrn als Liebhaber seiner Braut verdächtigte. Dies erheiterte die Felder Besucher ungemein.

Damit sind wir bei der Kritik für die Schauspieler. Bauer Bockhoff wurde von Ernst Hagge gespielt, ideal vom Äußeren, nur etwas zu zaghaft, wo er hätte poltern sollen, wie es seiner Figur und seiner Rolle entsprach. Seine Tochter, gespielt von Hildegard Weber war wieder einmal überzeugend. Man weiß wirklich nicht, ist sie tatsächlich so um die zwanzig oder doch schon etwas darüber hinaus. Und erst ihr Temperament . . . Gewohnt souverän spielte Frauke Kähler ihre Rolle als Bäuerin, die „Korl“ sofort zur Seite steht, als sie merkt, daß es ihr Nachteil nicht ist. Der Bräutigam, von Hansi Dohrau dargestellt, spielte seine Rolle so, als sei er nicht Angestellter, sondern Beamter. Ob das gewollt war? Er machte aus seiner Rolle jedenfalls, was möglich war. Schließlich der „Korl Gramlich“. Nein, er ergänzte das Team nicht, er trug es, allerdings ohne es in den Hintergrund zu spielen. Diese Rolle war Günter Reinhardt auf den Leib geschrieben. Er spielte die Rolle des Bauern, die ihm sein Herr auf Zeit übertragen hatte mit Überzeugungskraft. Das war „Ohnsorg-Theater-reif“.

Schade ist es, daß dies Stück in unserer Gemeinde nur einmal gezeigt wurde. Oder werden wir es doch noch einmal sehen? Mit etwas Werbung müßte der Krug in Krummwisch ganz schön voll werden. In Felde waren gut 180 – wenn nicht mehr – begeistert von dieser Vorstellung.

Gekonnt wie immer führte Herbert Witt Regie bei einem Stück, das auch ihm viel Freude bereitet haben wird.

Ein Tip am Rande: Zuschauer und auch Künstler fanden sich später ein im „Schinkenstübchen“, in dem ein gepflegtes Bier und gute „Kost“ serviert werden.

Termine, Veranstaltungen, Informationen

LOHNSTEUERJAHRESAUSGLEICH

Der letzte Termin für die Abgabe des Antrages auf Lohnsteuer-Jahresausgleich ist der 30. September 1983.

KIRCHENGEMEINDE FLEMHUDE

Die Termine der Kirchengemeinde Flemhude entnehmen Sie bitte der Tageszeitung oder dem öffentlichen Aushang.

Folgende vier Termine liegen jedoch jetzt schon vor:

21. 08. 1983, 20.00 Uhr:

Konzert mit barocker italienischer, französischer und süddeutscher Musik für Barockgeige und Orgel mit Solisten aus München und Basel

Danach drei Wanderwegkonzerte, jeweils 17.00 Uhr:

18. 09. 1983:

Norddeutscher Madrigalchor unter Leitung von Pastor Schneider

25. 09. 1983:

Klavierkonzert von Heiner Constabel

02. 10. 1983:

Musik der Renaissance mit dem Michael-Praetorius-Consort

EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE BOVENAU

Die Kreise, die im Ev. Gemeindehaus in Bovenau zusammenkommen, planen ein gemeinsames Sommerfest im Pastoratsgarten am Samstag, den 20. August 1983. Hierzu sind auch die übrigen Gemeindeglieder herzlich eingeladen.

An dieser Stelle sei nur darauf hingewiesen, daß dieses Sommerfest um 15.00 Uhr mit einem gemeinsamen Gottesdienst beginnen soll, der bei schönem Wetter im Freien stattfindet. Im großen Pastoratsgarten finden dann bis zum Abend Darbietungen verschiedener Art sowie Spiele statt. Auch ist Gelegenheit zum Kaffeetrinken. Zum Abend werden Grillwürstchen u. ä. angeboten.

Beteiligt sind: Die Umweltschutzgruppe, der Frauengesprächskreis, der Mädchenkreis, das Blasorchester Bo-

venau, der Singkreis und der Kindergottesdienst. Näheres hierüber wird in den Tageszeitungen zu lesen sein.

Gottesdienste werden in der Mariamagdalenen-Kirche zu Bovenau Sonntags um 9.30 Uhr gefeiert.

Während der Sommerferien finden im Gemeindehaus keine Kreise statt. Der Konfirmationsunterricht beginnt am Mittwoch und Donnerstag, den 10. und 11. August 1983.

Mit freundlichen Grüßen
Pastor A. Hoeck

TERMINE DES DRK

30. 08. 1983:

DRK-Mitgliederfahrt nach Meldorf, Besichtigung der Weberei und der Goldschmiede. Anschließend eine Fahrt durch Dithmarschen

September:

DRK Blutspende in der Schule in Bredenbek. Genauer Termin wird noch bekannt gegeben. Da die Zahl der Blutspender in den letzten Jahren immer mehr zurück gegangen ist, möchten wir noch einmal ganz besonders darauf hinweisen, wie wichtig es ist, Blut zu spenden.

03. 10. 1983:

DRK-Mitgliederversammlung in Bredenbek um 20.00 Uhr, Gasthof Krey

04. 10. 1983:

Seniorenclub in Bredenbek, Gasthof Krey um 15.00 Uhr

22. 10. 1983:

DRK-Erntedankfest in Bredenbek um 20.00 Uhr, Gasthof Krey. Wir bitten unsere Bürger auch in diesem Jahr wieder Tombolageschenke zu spenden für das altbekannte Motto: - „Aus deutschen Landen frisch auf den Tisch.“

TERMINE LANDJUGENDGRUPPE

05. 08. 1983:

Lagerfeuer in Klein-Königsförde

26. 08. bis 28. 08. 1983:

Zeltfahrt nach St. Peter. Auskunft: Gertrud Meissner, Tel. (0 43 34) 10 41

FREIWILLIGE FEUERWEHR

KRUMMWISCH

04. bis 06. 07. 1983:

Nebenamtliche Brandschau

Vogelschießen

(HM) Den Kindern war Petrus nicht gut gesinnt. Die Spiele fanden leider im Regen statt, was aber trotz allem der Spannung und Begeisterung keinen sonderlichen Abbruch tat.

Die Spannung blieb dann auch bis zuletzt. Die Königswürde errangen: Sonja Meissner und Christoph Arndt Nicole Evers und Frank Klein sowie Andrea Meissner und Marco Kisser. Hier nochmals unseren herzlichen Glückwunsch.

Bei der am 17. April in Krummwisch durchgeführten Orientierungsfahrt gewann den Pokal die LJG Haby, während als Einzelsieger Klaus Jürgen Wichmann und Volker Wehbe ermittelt wurden.

* * * * *

Im Rahmen der Bredenbeker Sportwoche gewann die LJG Krummwisch den 1. Platz und somit den Pokal. Wir gratulieren.

Wir gratulieren den Eltern und wünschen den neuen Erdenbürgern viel Glück:

Hauke Feddersen,
Frauendamm, 15. Mai 1983

Wir gratulieren zum Geburtstag

Fritz Arndt, Groß-Nordsee	88 Jahre
Marta Treptow, Groß-Nordsee	86 Jahre
Christian Klein, Krummwisch	83 Jahre
Albert Meier, Groß-Nordsee	78 Jahre
Käte Meyer, Groß-Nordsee	77 Jahre
Marie Reimers, Klein-Königsförde	77 Jahre
Erna Boldt, Groß-Nordsee	76 Jahre
Gertrud Eggers, Krummwisch	75 Jahre
Anna Arndt, Groß-Nordsee	74 Jahre
Kurt Jahnke, Krummwisch	72 Jahre
Auguste Knaack, Krummwisch	71 Jahre
Ella Wagner, Groß-Nordsee	71 Jahre
Martin Brückner, Heisch	70 Jahre
Helene Ruschinski, Groß-Nordsee	70 Jahre
Lucia Daniel, Groß-Nordsee	70 Jahre

Wir trauern um:

Anna Fick,
04. 06. 83, Groß-Nordsee

Geschäft ist Geschäft?

(mei) Seit 37 Jahren kauft Frau Daniel in Groß-Nordsee für ihren „Kolonialwarenladen“ bei der Firma Lembcke das Brot für ihre Kunden ein. Das lief bisher problemlos. Am 14. 6. 1983 wurde ich zufällig Zeuge eines Gespräches, in dem ein Vertreter dieser Firma eine weitere geschäftliche Verbindung aufkündigte, weil „der Umsatz zu gering sei“. Ein Beliefern sei nur durch einen Umweg von den Hüttener Bergen über Sehestedt und weiter nach Kiel möglich,

während die direkte Fahrt über Gettorf nach Kiel verlaufe. Der Umweg sei zu groß und daher unrentabel. Auf den Hinweis von Frau Daniel, daß doch auch die Firma Prinz in Achterwehr beliefert werde, entgegnete er, das sei eine andere „Tour“.

Ich frage mich dagegen, was ist das für eine Geschäfts-Tour, einen Kunden nach so vielen Jahren einfach fallen zu lassen. Wie soll denn der für die Versorgung auf dem flachen Lande so wichtige „Tante-Emma-Laden“ bei solchen Praktiken noch weiterbestehen? Im Supermarkt wird das Brot unter den Einkaufspreis der kleinen Geschäfte verhökert und den Kleinen wird bei hohen Einkaufspreisen der geringe Umsatz zum Vorwurf gemacht.

Wieviele kleine Geschäfte haben wohl schon aufgegeben, weil sie bei solchen Praktiken ihrer „Geschäftspartner“ keine Chance mehr sahen! Wenn auch Frau Daniel ihren Laden schließt, den sie aus Freude an ihrem Beruf noch immer betreibt, ist unser Dorf wieder um ein Stück Lebensqualität ärmer geworden. Die Firma Lembcke sollte es am Umsatz zu spüren bekommen.

Ärztlicher

Bereitschaftsdienstplan

für die Arztbezirke Schacht-Audorf, Bovenau, Groß Vollstedt und Felde/Achterwehr von Samstag 8.00 Uhr bis kommenden Montag 8.00 Uhr.

Dr. Rutar, Schacht-Audorf, Hüttenstraße 6, Tel. (0 43 31) 9 11 06.

Gemeinschaftspraxis Dr. Deißner/Dr. Stanisak, Schacht-Audorf, Klaus-Groth-Straße 4, Tel. (0 43 31) 9 17 44.

Dr. von Mirbach, Bovenau, Telefon (0 43 34) 3 49.

Dr. Thielemann, Groß Vollstedt, Telefon (0 43 05) 7 67

Dr. Vollnberg, 2301 Felde, Dorfstraße 113, Tel. (0 43 40) 10 65.

Dr. Michaelis, Klein Nordsee/Felde, Telefon (0 43 40) 10 11.

Die Termine der Bereitschaftsdienste entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

Herausgeber:

Gemeinde Krummwisch

Verantwortliche Redakteure:

Christian Klein, Hilde Markmann, Karl-Heinz Meier, Günter Reinhardt, Lothar Tabbert

Druck: Rendsburger Werkstätten
Werkstatt für Behinderte in Rendsburg.
Dieses Mitteilungsblatt erscheint Vierteljährlich.

Annahmeschluß für Informationen und Termine jeweils bis zum 15. zum Quartalsende.